



Präsidium der vom 1. bis 3. Oktober 1946 in Leipzig abgehaltenen ersten Arbeitstagung der „Volkssolidarität“

0 0 *uy «m uy uy uy
 M.« „ „ 0
 vj> u Bl
 0 & 0P* 0 §
 & *'ér **VOLKSSOLIDARITÄT**

In unserer Nummer 3 veröffentlichten wir einen Beitrag über die Volkssolidarität in Leipzig und im Land Sachsen. Als Schlußfolgerung erhoben wir die Forderung: „Die Volkssolidarität Sachsens verdient Nachahmung im ganzen Reich.“ Der folgende Artikel, den wir durch Herrn Kurt Roßberg vom Zentralaussschuß der Volkssolidarität auf unsere Bitte erhielten, zeigt auf, wie sich die große Volksbewegung auch auf die übrigen Länder und Provinzen der Sowjetzone und auf Berlin ausgedehnt hat, sich aber auch über diese Länder- und Zonengrenzen hinaus weiterer streckt.

DieRedaktion

Der erste Jahrestag der Volkssolidarität in Sachsen fiel mit der größeren Ausbreitung dieser Volksbewegung auf alle Länder und Provinzen der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands zusammen. Nach dem Beispiel des Bundeslandes Sachsen besteht die Volkssolidarität heute in Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern wie die Märkische Volkssolidarität in der Provinz Brandenburg und das Hilfswerk der Volkssolidarität in der Provinz Sachsen. Aber auch in Berlin hat sich der Gedanke der Volkssolidarität trotz der schwierigen politischen Verhältnisse in der Form überparteilicher Aufbau- und Hilfskomitees sowie eines Groß-Berliner Heimkehrerausschusses erfolgreich Bahn gebrochen. Mit der Anerkennung des Zentralaussschusses der Volkssolidarität durch die sowjetische Besatzungsmacht wird die Rolle und Bedeutung der Volkssolidarität und ihres Kampfes zur Überwindung der Not wie ihres Beitrages zum Neuaufbau Deutschlands besonders unterstrichen.

Es muß immer wieder betont werden, daß die Volkssolidarität keine Organisation und keine Partei darstellt. Sie ist eine Volksbewegung im wahrsten Sinne des Wortes und reicht weit über den Rahmen der Blockpolitik der antifaschistisch-demokratischen Parteien hinaus. Die Teilnahme der Gewerkschaften, der Frauenausschüsse, der Freien Deutschen Jugend und insbesondere der evangelischen und katholischen Kirche unterstreicht diese Tatsache. Es ist die Front aller aufbauwilligen Kräfte, vom

revolutionären Sozialisten bis zu dem gläubig gebundenen Menschen. Die Solidarität der Arbeiterklasse vereint sich hier mit der christlichen Nächstenliebe und der allgemeinen Hilfsbereitschaft aller gutwilligen Menschen zur Solidaritätsbewegung des deutschen Volkes.

Die Volkssolidarität kennt kein abstraktes Programm. Sie hilft überall dort, wo die Not der Zeit es gebietet. Sie ist deshalb auch nicht das Anhängsel von Verwaltungsorganen, sondern hilft vielmehr, die Maßnahmen der verschiedensten Verwaltungsorgane zu ermöglichen und zu erleichtern. Ohne in die Tätigkeit der antifaschistischen Selbstverwaltungskörperschaften einzugreifen, arbeitet die Volkssolidarität mit den Bürgermeistern, Landräten, Landes- und Zentralverwaltungen eng zusammen.

Auf der ersten Arbeitstagung der Volkssolidarität der Länder und Provinzen der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands vom 1. bis 3. Oktober 1946 in Leipzig konnte die Volkssolidarität mit großen praktischen Erfolgen aufwarten und sich neuen Aufgaben zuwenden. Lassen wir einige Tatsachen und Zahlen sprechen, um das ausgedehnte Wirkungsfeld der Volkssolidarität zu kennzeichnen. Weit über 50 Millionen Mark konnten in den Ländern und Provinzen durch freiwillige Sammlungen aufgebracht werden. Mit 33,8 Millionen Mark steht das Land Sachsen an der Spitze, dem das Land Thüringen mit rund 15 Millionen Mark folgt. Mit diesen angesichts der allgemeinen Verarmung unseres Volkes erheblichen Beträgen konnte großen Teilen der hilfsbedürftigen Bevölkerungskreise geholfen werden. Über 15 Millionen Mark wurden allein in Land